

Kühle; sie erfordern dann die höchste moralische Kraft, ohne welche man überhaupt im Polarlima rasch verloren ist. Da auch das Blut sich verdichtet, so verändern sich die körperlichen Ausscheidungen, erhöht sich die Ausathmung der Kohlensäure, wodurch sich ein erhöhtes Nahrungsbedürfnis einstellt; Schweiß hört gänzlich auf, während Nase und Augen ihre Ausscheidungen vermehren. Der Harn nimmt eine fast hochrothe Farbe an, der Harndrang erhöht sich, wobei eine Verstopfung eintritt, welche 5-8 Tage lang anhält und mit Durchfall endet; der Harn bleicht sich. Das Kältegefühl ist individuell und wechselt bei den nämlichen Personen, die es bald an der Stirn und an dem Rinn, bald in den Extremitäten empfinden. Bei Windstille bilden 15-20° R. das angenehmste Reisewetter; doch steigert sich das Kältegefühl durch Hunger in Folge verminderter Wärmezeugung, ebenso durch Schlaflosigkeit in Folge von Nervenregung. Nur sorgfältige Kleidung schützt gegen die Kälte. Allem auch die beste wird durch die Verdichtung der ausgedunsteten Feuchtigkeit feist wie Blech, so daß z. B. wollene Fingerringhandschuhe zu unbiegsamen Panzerhandschuhen werden, welche die warme Hand beständig aufthaut. Da unter solchen Umständen die Gefahr des Erfrierens stets in der Nähe lauert, hat man beständig auf der Hut zu sein. Eine wahre Last ist in dieser Beziehung die Nase. Raum darf sie als gerettet betrachtet werden, so erkriert die Hände, mit denen man jene soeben erst mit Schnee rieb, oder die Füße, die selbst während des Marsches häufig bewegt werden müssen. Erfrorene Glieder beleben sich im Allgemeinen wieder durch Behandlung mit gefrierendem Wasser, das mit etwas Salzsäure versetzt ist. Sonderbarerweise steigert sich die Empfindlichkeit für große Kälte, je länger man ihr ausgesetzt war; Nasen, Lippen und Hände schwellen an und erhalten eine pergamentartige Haut, welche dann gerspringt und den geringsten Windhauch schmerzhaft macht. Wie die Wüste durch Hitze, erregt das Polarlima durch Kälte Durst, und dieser wächst, sobald der Wind die Verdunstung steigert. Dann wirkt es gleichsam epidemisch und demoralisierend, wenn Einer der Reisegesellschaft sich für durstig erklärte. Schnee ist ein schlechter Ertrag für Trinktwasser; um so mehr, je tiefer die Schneetemperatur ist. Entzündungen des Rachens und der Zunge, rheumatische Zahnleiden u. dgl. stellen sich als Folgen des Schneegenusses ein. Etwa 30-40° unter Null abgekühlter Schnee wird von dem Munde wie glühendes Metall empfunden, wodurch der Durst sich nur erhöht. Trotzdem sollen die Eskimothischen mit großem Behagen Schnee als Nahrung zu ihren kalt genossenen Speisen verzehren, während die Eskimos lieber die Qualen des Durstes ertragen. Die Bayerische Expedition betrachtete Jeden, welcher auf dem Marsche sich dem Schneegenusse überließ, als einen Weichling von dem Range eines Opiumessers. Im Uebrigen vermindern sich Katarthe aller Art auf jeder Polarexpedition, und selbst in Folge plötzlichen Temperaturwechsels eingetretene Erkältungen verlaufen ohne störende Einwirkungen. Darum sagt auch J. Ross von den Westgrönländern, daß dieselben den Winter für die gesündeste Jahreszeit erklären, während der Sommer Katarthe und Lungenkrankheiten zu bringen pflegt. — Das etwa sind die Hauptwirkungen des strengen Polarwinters; jedenfalls sind sie dazu angethan, einen Nachhab für den Heroismus abzugeben, welcher von einer Polarexpedition durchweg verlangt wird. R. M.

Verschiedenes.

* In Mosbach ist ein Verbrechen verübt worden, welches lebhaft an die agrarischen Morde in Irland erinnert. In genannter Stadt saßen am Abend des 19. im Gasthause zur Krone der Bezirksamtmann, der Oberamtsrichter, der praktische Arzt Dr. Dettlieb und andere Honoratioren in traulichem

Gespräche beisammen, als kurz vor 11 Uhr zu einem Fenster der Gaststube herein geschossen wurde und Dr. Dettlieb von einer Kugel in den Kopf getroffen, sofort niederfiel. Der Thäter, ein Schreiner Heinrich Appel von Mosbach, wurde alsbald ermittelt und gefänglich eingezogen. Derselbe wird allgemein als zeitweise geisteskrank geschildert. Dr. Dettlieb, ein allgemein beliebter und hochgeachteter junger Mann, soll bei seiner Leutseligkeit niemals Jemanden Anlaß zu einem Gewalt- oder Raueact gegeben haben.

Der Frankische Gartenbauverein wird in der Zeit vom 9. bis 22. April l. J. in der ihm hiezu vom Stadtmagistrate Würzburg zur Verfügung gestellten Einsteigehalle des alten Bahnhofes Würzburg eine größere Ausstellung von Blumen, Pflanzen, Gemäßen und andern Gartenerzeugnissen veranstalten, deren Programm jüngst ausgegeben wurde. Gegenstände dieser Ausstellung werden sein: Kultur- und Decorationspflanzen, frische und getrocknete Blumen, auch in Bouquetform, Gemüse, Sämereien, Gartengeräthe und Instrumente, Pläne, Formbäume u. s. w. In Berücksichtigung der bedeutenden Fortschritte, welche die Gartenkunst und Gartenkultur auch in Unterfranken und insbesondere in Würzburg seit einigen Jahren gemacht hat, wurden bei Feststellung dieses Programms an die Aussteller höhere Anforderungen, als bei früheren Ausstellungen gestellt, und deshalb auch bedeutend höhere Geldpreise, theilweise in Verbindung mit silbernen Preismedaillen, für die Leistungen in den einzelnen Fächern ausgesetzt.

(Die Getreidebehandlung des Herrn Heilig in Pfullendorf), der jetzt zum Reichstags-Abgeordneten gewählt ist, hat jüngst bedeutende Weizenvorräthe in den Donaustromschiffen angekauft, welche annähernd 200 Wagenladungen umfassen werden. Die Transportkosten derselben dürften sich von der österreichischen Eisenbahnstation Gernowitz bis an den Bodensee auf etwa 100,000 Mark belaufen.

(Wahlkuriosa.) In Stuttgart kam es vor, daß 3 wacker Bürgerleute vor der Wahlurne sich über die zu wählenden Kandidaten unterhielten. Einer sagte: Ich wähle Dull, der ist doch der frömteste und beste von allen Kandidaten. Wie so? fragte ihn ein anderer: „Ja weißt Du denn nicht, daß er ein „Leben Jesu“ geschrieben hat“, war die naive Antwort. Dull hat nämlich wirklich das Leben Jesu in einem frivolen Roman behandelt.

Dresden. An der Wahlurne eines Altstädter Bezirkes erschien ein Mann, der sich „Nichter“ nannte. Nach dem Vornamen befragt, erwiderte er: „Den weest ich nich.“ Als man darüber verwundert schien, daß er nicht einmal seinen eigenen Vornamen wisse, entgegnete er treuherzig: „Ja, herne, ich bin Se ja gar nicht Nichter; Nichter kann nich selber kommen und da soll ich fern'n den Zettel abgeben.“ — Vor einer anderen hiesigen Kommission erschien ein Lehrling. „Was wollen Sie?“ fragte man ihn. „Mei Meister schickt den Stimmzettel.“ „Da muß Ihr Meister selbst kommen.“ „Ne, der kann nich, der ist krank; aber stimmen muß er.“ „Wir können den Zettel nicht annehmen, sagen Sie ihm das.“ Nur mit Mühe war der junge Mann zu bewegen, den Zettel wieder mitzunehmen. Endlich that er es, indem er mißvergünstigt brummte: „Na, dann wird mei Meister aber scheene beeste sein!“

(Bürgerlich und romantisch) Aus Berlin wird das nachfolgende Geschichtchen erzählt, das, wie dortige Blätter melden, auf strengster Wahrheit beruhen soll: „Eine der wunderbarsten Bescherungen wurde zweifellos den in der Wilhelmstraße wohnhaften Schneidersleuten D. zu Theil, indem sie vor etwa drei Monaten ein sich ihnen in Folge einer Zeitungsannonce anbietendes Dienstmädchen aufnahmen, welches, wie sich am letzten Don-

nerstag herausstellte, nichts Geringeres als eine in legitimer Ehe geborene Baroness war. Die Begebenheit klingt in allen ihren Einzelheiten wie ein Roman, wird uns aber von zuverlässiger Seite als vollkommen wahr verbürgt. Die junge Dame stellte sich der Frau D. für die ausgeschriebene Stelle Ende Oct. in schlichter Kleidung ohne Papiere vor, von welcher letzteren sie behauptete, sie auf der Reise von Dresden hieher im Eisenbahncoupe verloren zu haben. Ihr für eine Magd zwar etwas vornehm, aber durchaus ehrliches Aussehen gefiel den Schneidersleuten, und sie wurde acceptirt. Wiewohl dieselben es in keinem Punkte zu bereuen hatten, da das junge Mädchen in Allem den besten Willen und den größten Fleiß bezeugte, auch in Nichts das Bewußtsein ihrer Dienstpflicht verläugnete, so gelang es dieser doch nicht, die benötigten neuen Papiere zu beschaffen, welche die Polizei zur Ertheilung des Dienstkonjesses beanspruchte. Als aus dem Mangel der Papiere für die Schneidersleute die größten Unannehmlichkeiten erwuchsen, erschien am letzten Donnerstag bei ihnen ein dienstunfähig aussehendes Ehepaar, welches das neue Dienstmädchen dringend zu sprechen wünschte. Frau D. schöpfe daraus den Argwohn, daß es sich um ein Begehren des Mädchens aus früherer Zeit handele und sah der Begegnung mit befehliger Spannung entgegen. Wie erstaunte sie aber, als sie dasselbe beim Anblick der Fremden mit dem Aufschrei „Papa, Mama!“ in die Kniee sinken und in eine Ohnmacht fallen sah. Aus dem weiteren äußerst dramatischen Verlaufe der Scene ging hervor, daß Sophie, unter welchem Namen sich das Mädchen bei den Schneidersleuten eingeführt hat, die Tochter einer freierlichen Familie in Sachsen sei und ohne Wissen der Eltern einem gewissen Mann in die Fremde gefolgt war. In Berlin hatte er sie verlassen, worauf sie, muthig entschlossen, eine Zuflucht in dem bürgerlichen Hause suchte und fand. Selbstverständlich war ihre Dienstzeit nun zu Ende, die freierlichen Eltern verzichteten und die Baroness folgte ihnen, nach der überhandenen selbst auferlegten Buße sicherlich für alle Zeit gebessert, in die Heimath; die Schneidersleute erhielten zum Abschied ein reiches Geschenk.“

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 22. Jan. In der vorigen Woche hatten wir einige Tage gelinden Frost, gefehert aber regnete es wieder und es scheint nicht mehr Winter werden zu wollen. Die Situation des Getreidehandels hat im Großen und Ganzen keine wesentliche Aenderung erfahren, sondern derselbe verbarre in seiner ruhigen Haltung, wobei sich jedoch die Preise behaupten konnten. Auch an heutiger Börse blieb der Verkehr bei ruhiger Stimmung beschränkt und die Angebote waren, wie gewöhnlich, gegenüber der Nachfrage überwiegend. Wir notiren: Weizen, russ. 12 M. 60-75 Pf. dto. bayer. 12 M. 65-90 Pf. Kernen 12 M. 75-13 M. 40 Pf. Dinkel 8 M. 80 Pf.-9 M. Gerste. bayer. 10 M. 40 Pf. Haber 7 M. 90 Pf. bis 9 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 38-39 M. dto. Nr. 2: 34-35 M. dto. Nr. 3: 28-29 M. dto. Nr. 4: 24-25 M.

Fruchtpreise.

Hall den 20. Jan. Kernen 11 M. 99 Pf. Haber 7 M. 80 Pf. Roggen — M. — Pf. U l m den 13. Jan. Kernen 12 M. 10 Pf. Weizen 12 M. 4 Pf. Roggen 9 M. 38 Pf. Gerste 9 M. 37 Pf. Haber 8 M. 10 Pf. Rottweil den 20. Jan. Kernen 13 M. 19 Pf. Weizen — M. — Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Dinkel 9 M. 42 Pf. Haber 7 M. 80 Pf. Rördlingen den 20. Jan. Kernen 12 M. 10 Pf. Weizen 11 M. 45 Pf. Roggen 9 M. 50 Pf. Gerste 8 M. 35 Pf. Haber 8 M. 5 Pf.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 11

Samstag den 27. Januar 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile über deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Nachdem das alphabetische Sachregister über die amtlichen Bekanntmachungen im Murrthalboten von 1876 ausgegeben ist, werden die Ortsvorsteher angewiesen, ihre Exemplare vom ganzen Jahrgang, sobald sie sich von der Vollständigkeit derselben überzeugt haben, einbinden zu lassen.

Den 26. Januar 1877

R. Oberamt.
Dettlioh.

Aufforderung.

Der Recrut Carl Böhm, geboren am 11. September 1856 zu Kreuzle, Gemeinde Matenfeld im Weinsberg, welcher bei der Aushebung in Badnang als tauglich für alle Waffen, mit Ausnahme der Fußartillerie ausgehoben worden ist, wird hiezu aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen bei dem unterzeichneten Kommando schriftlich oder mündlich zu melden, widrigenfalls gegen ihn die Untersuchung wegen Fahnenflucht eingeleitet werden wird.

Kgl. Landwehrbezirkskommando Hall.
v. Wundt,
Oberstlieutenant z. D. und
Bezirkskommandeur.

Feuerpolizei-Ordnung vom 21. Dezbr. 1876

wird am Samstag den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus publizirt, wozu die Einwohnerschaft von Badnang und Parzellen eingeladen wird.

Dies ist in den Parzellen bekannt zu machen.

Den 23. Januar 1877.
Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Verkauf eines Wohnhauses.

Friedrich Dreuninger, Spinner hier bringt am Montag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude: 1/2, tel an Nr. 44. 30 M. Einem einstockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen in der obern Vorstadt, neben dem Weg und David Klopfer, S. B. A. 600 M. wozu Kaufsüchhaber eingeladen werden.

Den 24. Januar 1877.

Rathschreiberei:
Kugler, W.

Liegenschaftsverkauf.

Zufolge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die in der Gantmasse des Gottfried Bacher, Rothgerbers hier vorhandene Liegenschaft, am

Mittwoch den 7. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung gebracht und zwar:

- Gebäude:
1 Nr 54 M. Wohnhaus,
20 M. Schweinfall,
44 M. Lohkästend,
4 Nr 3 M. Hofraum,
2 Nr 17 M. Weg,
8 Nr 38 M.



Nr. 607. Ein zweistöckiges Wohn- und Rothgerber-Gebäude, theils von Stein, theils von Fachwerk, mit Giebelbach, Kniestock und einem Zwerchhaus, im Souverain 1 getreter Keller, im 1. Stock: 1 Rothgerbereiwerkstatt, im 2. Stock: Wohngefasse und im Dachraum Böden enthaltend.

Brandverl.-Anschlag incl. Zubehörenden 13,720 M.

Nr. 627A. Ein Trockenhaus mit Schweinfall und Lohkammer beim Wohnhaus, meist von Holz mit Giebelbach auf Fuße mauern, theils geriegelt, theils offen Brandverl.-Anschlag 860 M. in der untern Au, neben Rothgerber Haberlein und Rothgerber Sieber, wozu gehört:

- Wiese:
2 Nr 82 M. Prz.-Nr. 1568 in der untern Au, und
1 Nr 14 M. Prz.-Nr. 1567/2 Weg und Wasserplatz in Schafwiesen, Gesamt-Anschlag 14,500 M.
Ader B., Zelg Appacher Weg, im untern Feld.
49 Nr 39 M. Prz.-Nr. 1215 und 1216 am Röhrlensweg, neben Wammacher Wahl und Wittwe Wölffe Anschlag 1000 M.

Land:
8 Nr 40 M. Prz.-Nr. 1493, 1495, 1496 in der untern Au, neben Bäcker Uebelmeyer und Rothgerber Sieber. Anschlag 700 M.

Den 15. Januar 1877.

Rathschreiberei:
Kugler, W.

Verkauf eines Wohnhauses.

Aus der Gantmasse des Jonathan Jundel, Kaufmanns in Stuttgart, Theilhabers der Firma „Gebrüder Jundel u. Cie.“ daselbst, wird am

Dienstag den 13. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- Haus Nr. 647.
2 Nr. 18 M. Wohnhaus,
2 Nr 74 M. Hofraum,

auf. 4 M. 92 M. Ein dreistöckiges Wohnhaus von gemischter Bauart mit Balbenbach, der untere Stock von Stein, sonst geriegelt, im Erdgeschoß 1 gewölbten Keller und 1 gewölbten Vorkeller, im 1., 2. und 3. Stock Wohngefasse und unter Dach freien Raum enthaltend, in der untern Au, neben der Straße, Brandverl.-Anschlag 33,000 M. Gerichtlicher Anschlag 26,000 M.

Der Kaufschilling ist folgendermaßen zu bezahlen:
a) als Anzahlung baar Ein Viertel,
b) der Rest in Jahreszielen von je 2000 Mark, erstmals Georgii 1878.

Den 25. Januar 1877.
Rathschreiberei:
Kugler, W.

Weinberg-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Jakob Wahl dahier kommt am Lichtmessfeiertag den 2. Febr., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause Markung Aichelbach: Parzelle Nr. 462 11 A. 90 M. Weinberg, 83 M. Debe

12 A. 73 M. im Aichelberg, angekauft zu 400 M., zur wiederholten und letztmaligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber hiezu eingeladen werden.

Waisengericht.
Vorstand: M o l t.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 2. Febr. verkaufe ich in meinem Privatwald Würzburg gegen baare Bezahlung:

- 3 Rothbuchen mit 4,113 Fm., 1 Erle mit 1,018 Fm., 1 Aierliebaum mit 0,114 Fm., 1 Horn mit 0,271 Fm., 1 Rischbaum mit 0,190 Fm., 1 Erle mit 0,212 Fm., 65 M. buchene Scheiter und Prügel und 1490 Stück buchene Wellen,

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Zell. Christian Saag, Deconom.

B a d n a n g.
 Wein & Morgen 1 Viertel
 groß, im guten Bau befind-
 liches und mit 40 schönen
 Bäumen ausgefülltes

G ü t c h e n

in der Catharinenplazir, worauf schöne Gar-
 tenhäuschen zum **Commerzwirtschafts-**
betrieb stehen, verkaufe ich unter ganz gün-
 stigen Bedingungen und laße Liebhaber freund-
 lich ein.

Den 25. Januar 1877.

B i n c o n.

B a d n a n g.

**Haus-, Scheuer- und
Garten-Verkauf.**

Wittve Saar ist gelonnen, ihr
 Haus in der obern Vorstadt sammt
 Scheuer und Garten aus freier Hand
 zu verkaufen.

Kauflustige werden mit dem Bemerken ein-
 geladen, daß auch jedes Object besonders an-
 gekauft und jeden Tag ein Kauf abgeschlossen
 werden kann mit

Fr. Saar, Küfermstr.

B a d n a n g.

Liegenschaftsverkauf.

Unterzeichneter ist gelonnen,
 seine Liegenschaft, bestehend in
 einem Wohnhaus sammt
 Scheuernantheil in der obern
 Vorstadt nebst 11 Viertel Ader und Wie-
 sen zu verkaufen.

Der Kaufschilling soll in mehreren Jahres-
 zielern abgetragen werden.

Friedrich Desterle.

B a d n a n g.

Nothgerberei-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft seine Nothgerberei
 nebst Wiese und Trodenhaus und kann jeden
 Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Sermann Bräuchle.

M a r b a c h.

Wirthschafts-Verkauf.

In unmittelbarer Nähe
 der zu erbauenden Murr-
 thal-Eisenbahnlinie kann eine
 solche unter günstigen Zah-
 lungsbedingungen erworben
 werden. Dieses Anwesen befindet sich in ein-
 er starken Dorfgemeinde und wäre haupt-
 sächlich für einen **Wegger** eine günstige
 Gelegenheit geboten, indem sich bloß 1 Kon-
 turrent dafelbst befindet.

Näheres erteilt

Ludwig Schmid.

B a d n a n g.

S a n f t a g

Mehlsuppe

nebst vorzüglichem

Oberdisinger

Doppelbier.

Koos Wittwe.

G r o s s a p a c h.

W e l z h e i m e r

Hafnergeschirr

wieder frisch angekommen empfiehlt

Ernst Färk.

B a d n a n g.
 Preis-Medaille: Paris, Amsterdam, Am.
Chocolade und Cacao-Pulver
 von **Gebrüder Waldhafer** in Stuttgart,
 Königl. Hoflieferant.
 Solides, anerkannt vorzügliches Fabrikat empfiehlt um mächtige Preise
G. Gebhardt.

B a d n a n g.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Schnei-**
der niedergelassen habe und empfehle mich hiermit, daß ich Jedermann in und außer dem
 Hause mit **Reparatur** und **neuer Arbeit** bedienen werde.

Jakob Schwink

bei Schuhmacher Schäfer, obere Vorstadt.

Leipzig den 15. Januar 1877.

P. P.

Hiedurch beehre ich mich, die Eröffnung meines **Oberleder- und Unterleder-Com-**
missions-Geschäfts unter der Firma

Albert Jacobi,

Lager und Comptoir Brühl 46,

ergebenst anzuzeigen. Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichne

Albert Jacobi.

Referenzen.

Herren **August Söhlmann & Cie.,** Lederfabrik, Linden vor Hannover.
 Agentur der **Gothaer Privatbank,** Leipzig.

Herr **F. Stiefel,** Leipzig.

Herr **Thalman,** Leder en gros, Mannheim.

Herren **Rose & Cie.,** Hannover.

Herr **Gustav Schmitts,** Dégras-Fabrik, Köln.

Herr **Thomas Höpfner,** Lederfabrik, Siegen.

Herr **Sermann Berg,**

Herr **A. Comberg,** Gerberei, Werden a. N. (H 3295)

Nach geschenehener Eintragung auf dem Handelsgericht wurde von letzterem gefunden, daß
 eine gleichlautende Firma bereits existirt, weshalb der Zulag zur. zu meinem Namen not-
 wendig wurde. Ich bitte Sie, das bereits erhaltene Circular zu vernichten und Zuschriften
 an mich gefälligst **genau** mit Straße und Hausnummer **Brühl 46** zu versehen

**Die Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei
Schornreute-Ravensburg**

empfehl ich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten

Fr. Aug. Winter in Badnang.

H. Breitenbach in Winnenden.

Albert Böhringer in Murrhardt.

Oeffentlichen Dank

Ich spreche Herrn **Chr. Scheyhing** aus Birkach aus, welcher meine seit Jahren innerlich leidende und
 an Gliedern bereits **gelähmte** Frau in kurzer Zeit kurirte, daß sie jetzt ohne Beschwerden gehen und jede Ar-
 beit verrichten kann. Achtungsvoll
Fr. Affler, Korbmacher.

Ich bezeuge hiemit Herrn **Scheyhing** aus Birkach, daß er mich in kurzer Zeit von einem lang-
 jährigen Nieren- und Magenleiden befreite. Achtungsvoll
Fr. Cher, Kaufmann.

Ich litt an sehr starkem **Sichtleiden** und **Schwindel**, welche mich unter großen Schmerzen 3
 Monat lang ins Bett setzten. Die Hilfe berühmter Aerzte nahm ich in Anspruch, aber es trat keine Besser-
 ung ein. Ich ließ nun Herrn **Chr. Scheyhing** aus Birkach rufen, dessen Erfolge hier allgemein gerühmt
 werden, und kann ich nicht umhin, diesem Mann zu bezeugen, daß ich durch die von ihm verordnete Medi-
 cin in kurzer Zeit vollständig gesund wurde. Ich kann daher Herrn **Scheyhing** Jedermann aufs Beste empfehlen.
 Ernst Häbler, Oberharbstraße 59, Stuttgart.

Jeden Montag bin ich in **Badnang** in der Restauration von **Holzmann**,
Eisenbahn für Augen, Brust- und Magenleiden, Sämerhoden, Gelb-
sucht, Schwindel, S. Wasserleucht, Nieren, böse Hufe, Krebs, Frauen-
krankheiten zu sprechen und ist von den Kranken der Urin mitzubringen.
Chr. Scheyhing, Privatier aus Birkach.

Murrhardt.

Accord.

Die Unternehmer des H. Looses der Sel-
 tion Murrhardt geben die **Erstellung** sowie
 die **Holzlieferung** zu den **Maschinen-**
geräthen der Murrbrücke in Accord.
 Dieselben sind auf ca. 2500 Mark veran-
 schlagt. Näheres bei

Desterlin,
 Bauunternehmer.

Mönchhof bei Kaisersbach.

Der auf **Lichtmessfertag** aus-
 geschriebene

Schaf-Verkauf

wird hiermit zurückgenommen, indem dieselben
 verkauft sind.

Gutsbesitzer **Hofmann.**

B a d n a n g.

Consum-Chocolade

beste Qualität und schönste Verpackung, per
 Pfd. zu 1 Mark empfiehlt die alleinige Nie-
 derlage bei

G. Gebhardt.

Champagner

in 1/2 und 1/4 Flaschen vorzüglicher Qualität
 bei

G. Gebhardt.

B a d n a n g.

Eiernudeln

empfehl

Bäder Dorn.

B a d n a n g.

Von heute an **gemästetes**

Achsenfleisch

bei

Wegger Mayer.

Stuttgart.

Säckelmesser

von englischem Gußstahl hält in 15 verschie-
 denen Sorten stets auf Lager und empfiehlt
 solche unter Garantie äußerst billig

Ferdinand Groß,

Hauptstätterstraße 38.

B a d n a n g.

Gobelspanne

sind zu haben bei

Sottlieb Schäfer, Schreiner.

S u l z b a c h.

**Zweispänner-Fuhrwagen
Bernernwägel**

verkauft

Schmid Sermann.

D ä f e r n.

Geld-Antrag.

850 Mark Pflegschaftsgeld sind gegen
 gezielte Sicherheit zu 5 Proz. sogleich aus-
 zuleihen.

Den 23. Jan. 1877.

Pfleger Joh. Strohmaier.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein acht von **W. S. Bickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten
 ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, empfiehlt in stets frischer
 Abfüllung unter Garantie in **Badnang**

Julius Schmückle.

S u l z b a c h.

Geld-Antrag

Aus meiner Schaubel'schen Pflegschaft lie-
 gen **325 M.** gegen gezielte Sicherheit zum
 Ausleihen bereit

Gemeindepfleger **Schwarz.**

D ä f e r n.

Geld-Antrag.

2000 M. Pfleggeld sind gegen gezielte
 Sicherheit sogleich auszuleihen parat
 Pfleger **Johannes Holzwarth.**

B a d n a n g.

Unterzeichneter hat aus Auftrag

3 Gimer Most

zu verkaufen.

Küfer Schiefer.

B a d n a n g.

Magd-Gesuch.

Auf Lichtmess findet ein ordentliches kräf-
 tiges Mädchen, das in den Haushaltungsge-
 schäften bewandert, Stelle

Bei wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

**Die berühmte Schrader'sche
Weiße Lebensessenz**

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stutt-
 gart, welche schon Tausenden, die mit den
 langwierigsten und schwersten

Magentleiden

befastet waren, allein geholfen hat und die
 in den meisten Familien als diätetisches
 Hausmittel ganz unentbehrlich geworden
 ist, wird Jedermann dringend empfohlen.
 Flasche 1 M.

Schraders

Trauben-Brust-Honig,

angenehmstes und sicherstes Hausmittel
 gegen Husten, Flasche 1 M. bei Apoth.
Weil in **Badnang**, Apotheker **Nick**
 in **Sulzbach**, Apotheker **Sorn** in
Murrhardt.

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck, Köln
 übergab den Verkauf ihrer anerkannt vor-
 züglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen
 sowie Puder-Cacao's, welchen in Phila-
 delphia neuerdings die Preis-Medaille
 zuerkannt wurde, in **Badnang** dem
 Herrn Apotheker **C. Riedel**; in **Gross-**
aspach: Conditor **Ernst Fürst**; in
Murrhardt: Conditor **C. Glöcklen**,
 in **Oppenweiler:** **G. F. Molt.**

B a d n a n g.

Schuhmacher-Gesuch.

1 Arbeiter kann sogleich eintreten bei

Schäfer, Schuhmacher.

B a d n a n g.

Lehrfings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch kann in die
 Lehre eintreten bei

Küfer Saar.

Wichtig für Leidende!

Kranke jeder Art kann aus voller Ueber-
 zeugung, die Anwendung des **Lebensessenz** be-
 schreiben. Dieses in mehr als 60 Aufs. er-
 schienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark
 und ist durch jede Buchhandlung oder direkt
 von **Hilfers** Verlagshaus in Leipzig zu
 beziehen. Mehrere auf Verlangen auch
 einen 100 Seit. starken Katalog daraus gratis
 und franco zur Prüfung versendet.



Mittwoch

den 31. Januar

L ö w e n

General-Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.
 Wichtige Besprechungen.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Ausschuss.

Arbeiterbildungs-Verein.

Montag Abend 8 Uhr
Generalversammlung
 im Lokal, Bierbrauerei zur Eisenbahn.
 Pünktliches Erscheinen erwartet
 der Ausschuss.

**Illustrirte
Frauenzeitung.**

Ausgabe der „**Modenwelt**“
 mit Unterhaltungsblatt.
 Gesamt-Anlage
 allein in Deutschland 208,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich 24 Nummern mit Moden und
 Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen
 enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
 alle Gegenstände der Toilette, und etwa
 400 Musterzeichnungen für Weißbäuderei,
 Soutache zc.

12 große colorirte Modenkupfer.

24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Viertelj. M. 4. 25.

Jährlich, außer Obigem: noch 48,
 im Ganzen also 60 colorirte Moden-
 kupfer, darunter 24 Blätter mit histori-
 schen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und
 Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-
 Beilagen (wie bei der Frauenzeitung),
 kostet vierteljährlich nur M. 1. 25.

Abonnements werden von allen Buch-
 handlungen und Postanstalten jederzeit ange-
 nommen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Der „St.-A.“ enthält folgende königliche Verordnung, betreffend die Einberufung der Ständekammer:

Carl von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung unseres Staatsministeriums haben Wir beschlossen, die Ständeverammlung auf Dienstag den 6. Februar d. J. zur Eröffnung des neuen Landtags in unsere Haupt- und Residenzstadt Stuttgart einzuberufen. Wir befehlen demnach, daß die Mitglieder beider Kammern am Montag den 5. Februar d. J. sich in Stuttgart einfinden und bei dem ständischen Ausschusse legitimiren. Unser Staatsminister des Innern ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.
Gegeben Stuttgart den 23. Januar 1877.

Carl.

Mittnacht. Renner. Geßler. Sid. Wundt.

Stuttgart den 24. Jan. In der oberen Feuerstraße wurde gestern Morgen die Leiche eines neugeborenen ausgewachsenen Kindes gefunden. In dem kurzen Zeitraum von 8 Tagen ist dies der dritte Fall von Kindsmord!

Der Ausschuss der Landessynode ist seit dem 22. d. M. in Stuttgart versammelt. Die Verhandlungen sollen allein auf die laufenden Geschäfte Bezug haben.

Die Hochzeit des Prinzen Wilhelm und seiner Braut der Prinzessin Marie von Baden soll, wie man jetzt vernimmt, in der zweiten Februarwoche in Arolsen stattfinden und am 15. Februar werde sodann das hohe Paar in Stuttgart eintreffen.

Aus Stuttgart a. r. wird der D. N. Post gemeldet: Unter den wenigen prosperirenden Anstalten sind die Lebensversicherungs-Gesellschaften, insbesondere die Stuttgarter, hervorzuheben, welche letztere in diesem Jahre 38 pCt. Dividende verteilen wird. Bei der Unficherheit des Geschäftslebens und der Gefährdung der Ersparnisse durch die „Millionendiebe“ fühlt sich mancher Familienvater jetzt mehr als je zur Verzichtung dieser Art von Ersparnisanlage getrieben. — Das Stuttgarter Konservatorium für Musik, unter der Leitung unsers Meisters der kirchl. Musik, Professor Dr. Faust, lebend, zählt nummehr 658 Hörlinge (worunter 146 Nichtwürttemberger), die von 42 ordentlichen und außerordentlichen Lehrern unterrichtet werden. Der Verein für klassische Kirchenmusik, der sich um die Hebung des Sinnes für diese edle Kunst und besseren Kirchengesang große Verdienste erwirbt, steht unter der Leitung des Herrn Dr. Faust, der sich demselben mit aller Hingebung widmet.

Badnang den 26. Jan. Wie das N. L. mittheilt, hielt Herr Fabrikant Otto Senewein von hier in Stuttgarter Blumenclub einen äußerst interessanten Vortrag „über die Kultur der Alpenflora in unserm Tiefland“. Dieser lehrreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und wird die Einladung Herrn Senewein's an die Mitglieder des Clubs, seine Kultur einmal in Augenschein zu nehmen, (dieselbe besteht aus ca. 150 Alpenpflanzen) Badnang gewiß manchen werthen Gast zuführen. Nach Beendigung des Vortrags zirkulirten noch zwei Gebirgsarten von Alpenpflanzen, die Herr Senewein mitgebracht hatte, von denen namentlich das eine, auf einer Reihe größerer wahrhaft prächtvoller Blätter ganze Familien derselben in künstlicher schöner Gruppierung entfaltend, die ungetheilte Bewunderung erregte. Wir freuen uns, den Fleiß, welchen einer unserer fleißigsten Mitbürger diesem wissenschaftlichen Zweige zuwendet, von solch kompetenter Seite anerkannt zu sehen.

Nach dem Standesregister beträgt die Zahl der im Jahr 1876 Geborenen in hiesiger

Stadt 378, die der Gestorbenen 284. Ehen wurden geschlossen 57.

Allmersbach O. A. Badnang den 25. Januar. Heute Abend starb der älteste Mann in unserer Gemeinde, Georg Grün, Bauer von hier, welcher das hohe Alter von 98 Jahren 26 Tagen erreichte.

Die Unficherheit, welche sowohl auf den Landstraßen als in den Städten durch Fehdrüber und Strolchen überhand zu nehmen beginnt, scheint unsere Gegend nicht zu verschonen. So hören wir, daß ein Mann vom Weiskacher Thal auf der Straße gegen Waldrems von einem Strolchen angepackt und ihm das Geld abverlangt worden sei. Er konnte jedoch dem Durchein kommen und glücklich den Bahnhof Maubach erreichen. — Aus Göppingen schreibt man, daß dort ein gewisser Friedrich Schall aus Neuffen festgenommen. Derselbe fiel einen Glaser von Hattenhofen, mit welchem er vorher in einer Wirtschaft befreundet gewesen war, in der Nähe der Landerer'schen Heilanstalt an, um ihn seines Geldes, das für Arbeitslieferung eingenommen worden war, zu berauben. Ein anderer Bürger hatte dem guten Better nicht getraut, war dem Kerl nachgegangen und zwang ihn zur Flucht. Er wurde jedoch bald von der Polizei aufgegriffen und eingeliefert.

Bei der engeren Wahl zum Reichstag im fünften württembergischen Wahlkreise siegte der Kandidat der Volkspartei Netter gegen Lenz (nat.-lib.).

In Tübingen brach am 23. d. M. und zwar in demselben Stadtviertel nach kaum vier Wochen wiederholt Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß bis die Feuerwehr am Plage erschien 3 Gebäude in hellen Flammen standen. Nur der angelegentlichsten Thätigkeit der Feuerwehr sei es gelungen, weiteres Unglück zu verhüten. Man vermuthet Brandstiftung. — In Ulm brannte der Dachstuhl bei einem Tricotfabrikanten ab.

In Kirchentellinsfurt O. A. Tübingen brach den 24. Jan. Morgens 4 Uhr Feuer aus, in Folge dessen die Erzberger'sche Fabrik, Baumwollzwirnerei, gänzlich abbrannte. Ueber die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 24. Januar kam der Antrag Reichensperger's bezüglich des katholischen Religionsunterrichts zur Verhandlung, was wieder Anlaß zu einem Kulturkampfstreit gab. Nach Begründung des Antrags durch Reichensperger, ergriff der Kultusminister das Wort zur Rechtfertigung seines in dem Antrage betprochenen Erlasses und führte den Nachweis, daß der Religionsunterricht in den katholischen Volksschulen von dazu qualifizierten Lehrern erteilt werde, welche von den Geistlichen kontrollirt werden können. Der Religionsunterricht müsse, wie jeder andere Unterricht, im Auftrage des Staates, und nicht der Kirche, erteilt werden; von der Erlaubniß, den Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen, machen die Geistlichen übrigens nur sehr wenig Gebrauch. Er schloß seine Rede unter stürmischem Beifall mit den Worten: „Das Centrum führe den Frieden auf den Lippen, rufe aber draußen die Sozialdemokraten zur Bundesgenossenschaft auf; Frieden wolle das Centrum nur, wenn es den Staat unter seine Füße gebracht habe. Dazu aber biete ich nicht die Hand, thun Sie es auch nicht, lehnen Sie den Antrag in der einen oder anderen Weise ab.“ Hierauf wurde nach einer längeren Debatte Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

In Forstheim siegte der conserv. Rath mit 10,514 Stimmen über Jolly (nat.-lib.) mit 8712 Stimmen in der Stichwahl.
In Offenbach hat Dernburg (nat.-lib.) 12,250, Liebknecht (Socialdem.) 10,550 Stimmen erhalten; demnach ist der erstere gewählt.

In Forstheim siegte der conserv. Rath mit 10,514 Stimmen über Jolly (nat.-lib.) mit 8712 Stimmen in der Stichwahl.
In Offenbach hat Dernburg (nat.-lib.) 12,250, Liebknecht (Socialdem.) 10,550 Stimmen erhalten; demnach ist der erstere gewählt.

Österreich.

Wien den 25. Jan. Die russische Regierung rief in Belgrad entsetzliche von dem Frieden der Türkei ab. Die Pesther Ministerkonferenzen waren resultatlos. Nach Berichten aus Jassy befindet sich in Rischnew nur noch das Hauptquartier und die großfürstliche Leibwache. Alle Truppen sind gegen den Pruth in Bewegung und es finden lebhaftere Verhandlungen zwischen Rischnew und Bukarest statt.

Rußland.

Aus Wien wird gemeldet: Die Verfügungen zur Vorbereitung der Mobilisirung des russischen Landsturmes sind erschienen. Die zu Offizieren geeigneten Personen sind zu bezeichnen, Waffen, Equipirung, Nahrungs- mittel zu beschaffen. Die Regierung gewährt den nöthigen Vorschuss. Es ist alles so einzu- richten, daß nach Erlass des Manifestes und des Senats-Urlasses der Landsturm sogleich fertigsteht. Die Verstärkung der Flotte wurde als unerlässlich erkannt.

Das russische Kriegsministerium hat bei der Maschinenfabrik in No 6 Dampfmaschinen bestellt, Mitte Mai in Kronstadt abzuliefern. Auch ist die Ausrüstung Schwimmer- der Batterien vor den russischen Pontonschiffen angeordnet. Das fünfte und sechste Sappeur- Bataillon, zwei kombinierte Pontonnier- Bataillone der Südmaree haben mit dem Brücken- material Kantonnements am Pruth bezogen.

Türkei.

Konstantinopel den 23. Jan. Die Botschafter und Bevollmächtigten verschieben wegen der eingetretenen ungünstigen Witterung ihre Abreise. Salisbury hat sich bereits eingeschifft, doch bleibt das Schiff desselben noch auf der Reede bis zum Eintritt günstiger Witterung. — Admiral Gobar Pascha ist, wie die „Times“ erzählt, instruirirt worden, britischen Marineoffizieren Stellen in der ottomanischen Flotte anzubieten. Wie „Baniff Fair“ meldet, haben 150 englische pensionirte Offiziere dem Oberst Valentin Waller für den Fall eines Krieges zwischen der Türkei und Rußland ihre Dienste angeboten. Mehrere dieser Offiziere haben den Bescheid erhalten, daß der Sultan Willens sei, ihnen Kommandos zu geben. Sechs derselben sind bereits nach der Türkei abgereist, um das Kommando von Kavallerieregimentern zu übernehmen. — In Mesopotamien herrscht, wie der „Pol. Corr.“ gemeldet wird, unbeschreiblicher Enthusiasmus für den Krieg. Die Rehib-Bataillone sind statt 750 schon 1500 Mann stark. Man predigt den heiligen Krieg. Viele Nomadenstämme horten dem Statthalter Netterschaaren an. Die Regierung hebt eine doppelte Rekrutenzahl aus. Auch viele Pferde und bedeutende Geldsummen werden nach Stambul gesandt.

Fruchtpreise.

Badnang den 24. Jan. Weizen — M. — Pf. Dinkel 9 M. 08 Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 6 M. 91 Pf.

Goldkurs vom 25. Jan.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	20—24
Englische Sovereigns	20	33—38
Russische Imperiales	16	70—75
Dollars in Gold	4	16—19

Gottesdienste der Parochie Badnang am Sonntag den 28. Januar
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Pfarrer Niethammer.

Gestorben

den 25. Januar: Anna Rohrmann, kath. Conf., Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Rohrmann aus Italen. Beerdigung am Sonntag.

Hierzu Unterhaltungsblatt No. 4.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 12

Dienstag den 30. Januar 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im übrigen inländischen Bezirk 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. die Versendung, Lagerung und den Verkauf des Schießpulvers u. s. w.

Die nachstehende Verfügung des R. Ministerium des Innern vom 17. Debr. 1874, betr. die polizeilichen Maßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen bei Versendung, Lagerung und dem Verkauf des Schießpulvers, der Schießbaumwolle und ähnlicher explosivender Stoffe, wird hienüt zur Kenntniß der Bezirksangehörigen, speziell aber zur Kenntniß der Spektreure und Verkäufer von Schießpulver u. s. w. mit der Aufforderung an diese gebracht, sich streng hienach zu achten. Verstöße gegen die betr. Vorschriften werden nach Maßgabe des §. 367 Biff. 5 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Den 27. Januar 1877.

R. Oberamt.
Drescher.

I. Verpackung von Schießpulver.

§. 1. Das zur Versendung durch Fuhrleute oder Schiffer bestimmte Schießpulver ist zunächst in engverschlossene Säcke von starker Leinwand und sodann in wasserdichte, inwendig mit Papier überzogene Fätschen von Eichen- oder Tannenholz zu packen und der Zwischenraum zwischen den Säcken und dem Fätschen mit Heu oder Stroh dicht auszufüllen. Die Böden und Dauben der Fätschen müssen bei Eichenholz eine Dicke mindestens von 13 mm., bei Tannenholz eine solche von 21 mm. haben.

In einem Fätschen darf nicht mehr als ein Centner Pulver enthalten sein.
§. 2. Kleinere Quantitäten von zum Detailverkauf bestimmtem und deshalb schon in der Fabrik nach Maßgabe des gewöhnlichen Verkaufs abgewogenem Schießpulver bis zu 1/2 Centner dürfen in Umhüllungen von starkem Papier gebracht und in Kisten von Tannenholz verpackt werden.

Die Kisten müssen eine Dicke von mindestens 21 mm. haben.
§. 3. Die Fätschen und Kisten müssen aus trockenem, aßlosem Holze gefertigt und derart gedichtet sein, daß ein Ausstreuen des Pulvers unmöglich ist.

Zu denselben dürfen eiserne oder verzinnete Nägel nicht verwendet werden, auch ist das Gebrauchen eiserner Werkzeuge bei dem Schließen oder Öffnen der Fätschen und Kisten verboten.

§. 4. Jedes Fätschen und Kisten ist mit Strohseilen fest zu umwinden, und in Packtuch einzunähen, welches mit dem Worte „Schießpulver“ und einem schwarzen Kreuz, als dem bekannten Zeichen gefährlicher Waaren, deutlich zu bezeichnen ist. An die Stelle der Umwicklung mit Strohseilen kann feste Verpackung auf den Wagen mit Stroh treten, wenn keine anderen Güter auf dem Wagen sich befinden, ein Abladen oder Umladen des Pulvers unterwegs nicht erfolgt und die gesammte Ladung von der Fabrik aus an einen, nicht an verschiedene Empfänger geht.

Die Wagen, auf welchen Pulver verladen ist, sind mit einem Plantuche zu überspannen.

II. Versendung und Transport.

§. 5. Die Versendung von Schießpulver mittelst der Post und der Eisenbahn ist verboten. Ebenso ist der Transport von Schießpulver auf Dampfschiffen außer dem Bedarf zum Abfeuern von Salut und Signalschüssen untersagt.
§. 6. Wagen oder Schiffe, deren Ladung ganz oder wenigstens zur Hälfte aus Schießpulver besteht, müssen stets durch eine oben aufgesteckte schwarze Fahne erkennbar gemacht werden.

§. 7. Der gleichzeitige Transport von Schießpulver mit anderen, leicht entzündlichen Materialwaaren, als Weingeist oder Branntwein, Chloräurem Kali, Phosphor, Scheidewasser, Schwefelsäure, Salzsäure, Knallsilber, Knallquecksilber und dergl., oder mit Reibfeuerzeugen aller Art, ist verboten.

§. 8. Wenn Schießpulver zugleich mit andern Gütern auf Wagen verführt wird, so sind die Pulverfätschen auf den oberen Theil des Wagens zu lagern, dergestalt, daß sie auf weicher Unterlage ruhen, nicht mit Eisen oder Nägeln von diesem Metalle in Berührung kommen und im Nothfalle schnell herabgenommen werden können.

§. 9. In dem Frachtrisiko ist die Zahl, der Inhalt und das Gewicht der zum Transport übergebenen Pulverfätschen deutlich auszu- drücken.

§. 10. Wagen mit Schießpulver dürfen nur im Schritt fahren.

Der Gebrauch eiserner Radschuhe, sowie das Hemmen der Räder mit Ketten ist untersagt. Steigt während der Fahrt ein Gewitter auf, so muß der Pulverwagen die Nähe hervorragender Gegenstände, Gebäude, Bäume zc. thunlichst vermeiden und darf unter keinen Umständen in eine Ortschaft oder in einen Wald einfahren.

Reiter und Fuhrwerke, welche Pulverwagen begegnen, haben während des Vorüberfahrens im Schritte sich zu bewegen.
§. 11. Frachtfahrer mit Ladungen der vorbemerkten Art (§. 6) haben die auf ihrem Wege gelegenen Städte und anderen größeren Ortschaften, wo es sein kann, zu umfahren.

Zwischen der Ortschaften dürfen sie nicht anhalten. Da, wo sie übernachten wollen, haben sie außerhalb Orts anzuhalten und den Ortsvorsteher von ihrer Ankunft in Kenntniß zu setzen, welcher ihnen einen Platz mindestens 200 Meter vom Orte entfernt anzuweisen, für sichere Bewachung des Transports auf Kosten des Frachtfahrers Sorge zu tragen und vor der Abfahrt in dem Frachtscheine zu beurkunden hat, daß von dem Frachtfahrer die schuldige Anzeige erstattet, und die Ladung an sicherem Orte aufgestellt und bewacht worden sei.

III. Lagerung und Detailverkauf.

§. 18. Das Schießpulver darf bis zu 5 Kilogramm in den Wohnhäusern, bei größeren Quantitäten aber nur in besonderen, außerhalb der Ortschaften gelegenen und von Land- und Nachbarschaftsstraßen entfernten Lokalen aufbewahrt werden.

Diejenigen, welche Schießpulver speidiren oder damit handeln, sind von der Ortsobrigkeit zu Angabe der Räume aufzufordern, welche sie für die Aufbewahrung von Pulvervorräthen über 5 Kilogramm verwenden, und die Ortsbehörden haben darüber zu wachen, daß hierin das Angemessene beobachtet werde.

§. 19. Nur vor den mit Ortsobrigkeitlicher Genehmigung bestehenden Magazinen oder an einem von der Ortspolizeibehörde besonders bestimmten und von Wohngebäuden gehörig entfernten Plätze dürfen Schießpulverladungen, sobald das ab- oder aufzugebende Quantum wenigstens 25 Kilogramm beträgt, ab- oder aufgeladen werden.

Der Ortspolizeibehörde ist in solchen Fällen von dem Auf- oder Abladen jedesmal Anzeige zu machen, damit sie, wenn es nöthig ist, die erforderliche Aufsicht anordnen kann.

§. 20. An Kinder unter 14 Jahren darf von Kaufleuten und Krämern Schießpulver nicht abgegeben werden.

IV. Allgemeine Bestimmungen.

§. 21. Die Verpackung, das Auf- und Abladen von Schießpulver und Kunstfeuerwerk, der Zutritt zu den Verwahrungsorten (§§. 18, 19), sowie der Detailverkauf darf nicht bei Licht geschehen; auch ist das Tabakrauchen bei diesen Geschäften verboten.